

Kontakt Pflege- und Erziehungsdienst

TEL 0871 6008-330

FAX 0871 6008-143

Schule

Die Schule für Kranke im Regierungsbezirk Niederbayern ist eine staatliche Schule. Sie richtet sich an Kinder und Jugendliche, die wegen eines Klinikaufenthalts nicht in ihre angestammte Schule gehen können.

An der Schule für Kranke arbeiten Lehrer aller Schularten - somit können Schülerinnen und Schüler jeder Jahrgangsstufe und jeder Schulform unterrichtet werden. Der Unterricht setzt beim jeweiligen Kind oder Jugendlichen an und orientiert sich am aktuellen Kenntnisstand des Schülers. Ziel der Schule für Kranke ist die reibungslose Wiedereingliederung der Kinder und Jugendlichen an ihren Schulen nach dem Klinikaufenthalt.

Im Einzelfall können in Absprache mit der Stammschule auch Prüfungen absolviert und sogar Schulabschlüsse erreicht werden. Bei Entscheidungen über die weitere Schullaufbahn berät die Schule für Kranke Kinder, Jugendliche und Eltern und arbeitet dabei eng mit anderen Institutionen wie z.B. Schulpsychologen oder Schulberatungsstellen zusammen.



Anfahrt Bezirkskrankenhaus Landshut



Bushaltestellen in der Nähe

Klinikum: Buslinie 2

Prof.-Buchner-Straße: Buslinien 9 und 11

Bahnverbindungen im Internet

www.bahn.de

Virtueller Stadtplan im Internet

stadtplan.landshut.de

Bezirkskrankenhaus Landshut

Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie,

Psychotherapie und Psychosomatik

Jugendpsychiatrische Station (3.3)

Prof.-Buchner-Str. 22, 84034 Landshut

TEL 0871 6008-330

FAX 0871 6008-143

Internet: www.bkh-landshut.de

Stand: Mai 2024



Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie,
Psychotherapie und Psychosomatik



Jugendpsychiatrische Station 3.3

Unsere Aufgaben

Die Station 3.3 bietet vollstationäre Behandlung von Jugendlichen im Alter von 14 bis 18 Jahren.

Wer kommt zu uns

Nach eingehender ambulanter Untersuchung wird gemeinsam mit den Jugendlichen und deren Eltern über die Notwendigkeit einer stationären Behandlung entschieden.

Zur Aufnahme kommen Jugendliche mit alterstypischen Erkrankungen der Pubertätsreife und Adoleszenten Krisen wie:

- Identitäts-, Orientierungs- und Ablösungsproblemen
- selbstverletzendem Verhalten und Suizidalität
- Depression, Angst- und Zwangserkrankungen
- Essstörungen
- Posttraumatischen Belastungsstörungen
- Störungen des Sozialverhaltens und der Emotionen und hyperkinetischen Störungen
- Erstmanifestation schizophrener Erkrankungen

Häufig liegt eine Kombination oder eine gegenseitige Beeinflussung der oben genannten Diagnosen vor.

Struktur

Unsere Station verfügt über 14 Betten in Zwei- oder Dreibettzimmern mit jeweils eigener Nasszelle und diverse Gemeinschaftsräumen.



Die Behandlung

Das Behandlungsangebot beruht auf den Säulen eines komplexen, multidisziplinären Therapieangebotes

mit ressourcenorientiertem Ansatz. Dieses richten wir möglichst flexibel und individuell auf die Bedürfnisse der Jugendlichen aus.

Im Rahmen des Angebots bestehend aus

- Einzel- und Gruppenpsychotherapie,
- familienzentrierten Maßnahmen, inkl. Elterngruppe
- Kunst- und Musiktherapie
- Ergotherapie
- Sport- und Bewegungstherapie
- Selbstfürsorge, angelehnt an DBT-A
- Sozialem Kompetenztraining und
- Entspannung (u.a. PMR)

versuchen wir die Jugendlichen in ihrer Entwicklung zu fördern und gemeinsam mit ihnen und ihren Familien alternative Lösungsstrategien zur Bewältigung bestehender Probleme zu erarbeiten. Je nach Krankheitsbild spielen in Kombination dazu biologisch-pharmakologische und gruppentherapeutische Ansätze eine größere Rolle.

Pflege- und Erziehungsdienst

Bei der Ausarbeitung und Umsetzung therapierrelevanter Behandlungsziele (Tagesstruktur, Selbständigkeit, Selbstwertgefühl, soziale Kompetenz etc.) im Lebensalltag erhalten die Jugendlichen vom Pflege- und Erziehungsteam im Rahmen der Bezugspflege intensive pädagogisch-pflegerische Anleitung, Begleitung und emotionale Unterstützung.

Sozialpädagogischer Dienst

Als wichtiges Bindeglied unterstützt der sozialpädagogische Dienst Familien durch Beratung über Angebote und Hilfen vor Ort. Er ist auch bei der Vermittlung von Hilfsmaßnahmen im Anschluss an die stationäre Behandlung behilflich.

Bezugspersonen

Die familienzentrierten Maßnahmen und die Einbeziehung wichtiger anderer Bezugspersonen umfassen neben der Elterngruppe Eltern- und Familiengespräche. Inhalte sind

- die Beratung und Klärung von Zielen und Erwartungen bezüglich der Behandlung
- die Befunderläuterung
- der wechselseitige Austausch von Eindrücken
- die Anleitung zu erzieherischer Wirksamkeit
- und Besprechung realistischer Erziehungsziele
- Hilfen für die Eltern selbst zu entwickeln
- Therapiebesprechungen
- Lehrer- und Schulbesprechungen.

